

**GESCHÄFTSBERICHT
2014**



Vorwort des Präsidenten	5
Vorstand	6
Übersicht über die gewerblichen Organisationen von Gewerbe Stadt St.Gallen	9
Jahresbericht 2014	12
Jahresrechnung 2014	32
Bericht der Revisionsstelle	34
Budget 2015	35

INHALT



VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Liebe Gewerbetreibenden und Gewerbetreibende

Mit dem heutigen Vorwort blicke ich auf mein erstes Präsidialjahr nach der Wahl zurück. Vorerst bedanke ich mich bei Ihnen allen herzlich für die aktive Unterstützung im Dienste und Sinne unserer gemeinsamen Sache und die zahlreiche Teilnahme an unseren Anlässen. Insbesondere die Zyklus-Veranstaltungen in Partnerschaft mit der Fachhochschule, sowie der gemeinsame Besuch bei der erfolgreichen Firma Emil Egger AG, haben das Bedürfnis zum konstruktiven Austausch gut getroffen.

Unserer Absicht folgend, hat der Vorstand im vergangenen Jahr eine weiteres «Positionspapier Energie» (2014 bis 2016) erarbeitet und veröffentlicht. Darin äussern wir uns aus Sicht Gewerbe Stadt St.Gallen insbesondere zu den Stichworten Energieversorgung/Umweltpolitik, Energiekosten und Lenkungsabgaben sowie zur städtischen Kommunikationsinfrastruktur. Aktiv und mit Erfolg brachten wir uns im letzten Herbst, gemeinsam mit den anderen Wirtschaftsverbänden und der städtischen FDP und SVP, gegen die simple und mit 21,3 Mio. Franken viel zu teure Sanierungsvorlage für den Marktplatz ein. Die erfreulich hohe Anzahl von mitunterzeichnenden Bürgerinnen und Bürgern macht uns Mut für die Abstimmung vom 8. März 2015. Mit einem NEIN zu dieser Vorlage behält sich die Stadt alle Möglichkeiten für eine gute Neugestaltung, die diesen Namen auch verdient, offen! Also, jede Nein-Stimme zählt.

Nachtrag: Das Stimmvolk hat am 8. März 2015 erfreulicherweise mit 58% die Marktplatz-Vorlage deutlich abgelehnt. Die Stadt hat nun die Chance, zügig eine Neugestaltung zu realisieren.

Das städtische Gewerbe hat sich im Geschäftsjahr 2014 erneut gut weiterentwickelt. Trotz unvermindert rückläufigen Preisen im Detailhandel und anhaltendem Margendruck im Baugewerbe, sind die Betriebsergebnisse gegenüber dem Vorjahr mehrheitlich stabil geblieben und konnten teilweise sogar nochmals positiv gesteigert werden. Dieses erfreuliche Ergebnis bestätigt wiederum, dass gut ausgebildete, motivierte Mitarbeitende, Innovationsfähigkeit aber auch eine qualifizierte nachhaltige Geschäftsführung für den wirtschaftlichen Erfolg mitentscheidend sind. Nach wie vor sehr tiefe Zinsen und die weiterhin vorhandene Investitionsbereitschaft und -kraft, aber auch die weiterhin tiefe Arbeitslosigkeit, lassen uns, trotz dem anhaltenden «Einkaufstourismus» auf hohem Niveau und stagnierender Bautätigkeit, auf gute Geschäftsergebnisse auch in diesem Jahr hoffen. Sorge bereitet hier allerdings aus aktuellem Anlass (Euro-/Frankenentwicklung) zunehmend der Umstand, dass sich dieser «Einkaufstourismus» im benachbarten Ausland zusätzlich markant verstärkt. Die Folgen auch für das innerstädtische Gewerbe und die Detailhändler sind noch nicht absehbar. Wir appellieren hier eindringlich auch an die gemeinsame Verantwortung für unseren Wirtschaftsraum, die hiesigen Ausbildungsplätze etc. Wer dauernd auswärts einkauft und sich anschliessend über das hiesige «Ladensterben», den wachsenden Leerstand etc. beklagt, hat die nachhaltig negativen Konsequenzen und Folgen des eigenen Verhaltens offenbar noch nicht erkannt.

Nun wünsche ich allen Mitgliedern, ihren Angehörigen und Mitarbeitenden ein gut gelingendes Geschäftsjahr 2015 und freue mich, gemeinsam mit dem gesamten Vorstand und den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle, auf viele Begegnungen, nicht zuletzt auch an unseren zahlreichen Veranstaltungen und Anlässen.

Auf dass wir gemeinsam die im laufenden Geschäftsjahr gesetzten Ziele erreichen und die Herausforderungen erfolgreich meistern.

Gian Bazzi
Präsident Gewerbe Stadt St.Gallen

St.Gallen, im Februar 2015



Gian Bazzi
Präsident Gewerbe Stadt St.Gallen

VORSTAND

(Amtsdauer 2013 – 2016)
Stand: 31. Dezember 2014



Bazzi Gian, Präsident
eidg. dipl. Versicherungs-
fachmann
seit 2001
Tel. 071 228 42 42
Mail gian.bazzi@mobi.ch



Nüesch Remo Marc
eidg. dipl. Schreinermeister
seit 2013
Tel. 071 245 61 11
Mail schreinerei@nuesch.com



Solenthaler Christoph
Vizepräsident
Unternehmer
seit 2009
Tel. 071 385 32 20
Mail christoph@sorec.ch



Olivieri Mario
Gastwirt
seit 2004
Tel. 071 280 36 13
Mail mario.olivieri@bluewin.ch



Ganz David
CEO der Ganz & Co. AG
seit 2009
Tel. 071 282 85 39
Mail d.ganz@pgb.ch



Seger Heini
Bauingenieur *)
seit 2014
Tel. 071 223 15 15
Mail info@seger-ing.ch



Hanimann Martin
eidg. dipl. Malermeister
seit 2005
Tel. 071 244 99 73
Mail info@martinhanimann.ch



Stauffacher Daniel
dipl. Architekt HTL/NDS STV *)
seit 2013
Tel. 071 272 26 26
Mail daniel.stauffacher@
gemperlistauffacher.ch



Kühne Werner
Bauunternehmer *)
seit 2013
Tel. 071 282 49 00
Mail jmag.werner.kuehne@
bluewin.ch



Steiger Daniel
Betriebsökonom HWV/FH
Geschäftsleiter
Debrunner Acifer AG St.Gallen
seit 2014
Tel. 071 274 33 18
Mail d.steiger@d-a.ch

Revisionsstelle

Inspecta Treuhand AG, St.Gallen

Ehrenmitglieder

Jud Elmar M., Dr. iur, Rechtsanwalt, Ehrenpräsident 2013
Rickle Hans M., dipl. Architekt FH STV, Ehrenpräsident 2006

Bürgi Arthur, dipl. Wirtschaftsprüfer 2006
Ebnetter Josef, dipl. Ing. 2013
Mühlematter Armin, Dr. rer.pol. 1996
Tobler Hans, Schlossermeister 1994
Weibel Alois, dipl. Dachdeckermeister 2005

Geschäftsführung

Keller Felix, Geschäftsführer *) 2006
Eberle Blaser Manuela, Verbandssekretärin 2005
Fässler Bruno, Kommunikation 2011

*) Mitglieder des Stadtparlaments St.Gallen

Delegationen/Vertretungen

Aufsichtskommission der Geschäftsstelle der Gewerbeverbände St.Gallen
Bazzi Gian, Solenthaler Christoph

Verwaltungsrat Gewerbliche Liegenschaften AG
Bazzi Gian

Verwaltungsrat OLMA MESSEN ST.GALLEN
Jud Elmar M.

Beirat OLMA MESSEN ST.GALLEN
Keller Felix

Verein „Plattform Triebwerk“
Hanimann Martin

Stiftungsrat Carl Eduard Studach-Stiftung
Bazzi Gian

Berufsfachschulkommission des Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungs-
zentrums St.Gallen
Bazzi Gian (Präsident), Rietmann Daniel

Geschäftsstelle

Oberer Graben 12, 9001 St.Gallen
Tel. 071 228 10 40
sekretariat@gsgv.ch, www.gewerbestadtsg.ch





ÜBERSICHT ÜBER DIE GEWERBLICHEN ORGANISATIONEN VON GEWERBE STADT ST.GALLEN

	Aktivmitglieder
Gruppe Baugewerbe	
1. Baumeisterverband Region Stadt St.Gallen	24
Präsident: Breitenmoser Pankraz, Prüflabor AG, Rorschacherstrasse 1107, 9402 Mörschwil Tel. 071 866 25 25 pb@prueflabor.ch	
2. Gebäudehülle Schweiz, Sektion St.Gallen	14
Präsident: Leu Markus, A. Weibel AG, Bedachungen und Fassadenbau, Schachenstrasse 7, 9016 St.Gallen Tel. 071 288 41 44 markus.leu@weibelaag.ch	
3. Verband der Elektroinstallationsfirmen Stadt St.Gallen (VES)	27
Präsident: Müntener Ralph, Elektro Lendenmann, Linsebühlstrasse 102-104, 9000 St.Gallen Tel. 071 222 36 36 rm@elektro-lendenmann.ch	
4. Gärtnermeister-Verein der Stadt St.Gallen	14
Präsident: Engesser Niklaus, Niklaus Engesser Gartenbau Grabpflege, Florastrasse 18, 9403 Goldach Tel. 071 841 10 39 / Fax 071 841 10 34 gartenbau.engesser@bluewin.ch	
5. holzbau schweiz Sektion Stadt St.Gallen (hssg)	10
Präsident: Sutter Roland, Sutter AG Holzbau, Mingerstrasse 12, 9014 St.Gallen Tel. 071 277 11 57 / Fax 071 277 66 57 info@sutteragholzbau.ch	
6. Kaminfegermeister-Verband, Stadtgruppe St.Gallen	2
Präsident: Zürcher Hans, Kaminfegergeschäft, Rehetobelstrasse 87a, 9016 St.Gallen Tel. 071 288 21 56 zuercherwaerme@bluewin.ch	
7. Malergewerbeverband St.Gallen-Rorschach	37
Präsident: Steiner Dominik, D. + L. Steiner Malerei GmbH, Lettenstrasse 9a, 9008 St.Gallen Tel. 071 244 96 95 info@steiner-malerei.ch	
8. Innung der Schlossermeister der Stadt St.Gallen und Umgebung	24
Präsident: Dörig Thomas, Dörig Metallbau AG, St.Pelagistrasse 20, 9205 Waldkirch Tel. 071 434 60 20 th.doerig@doerigmetallbau.ch	
9. Schreinermeisterverband Untersektion Stadt St.Gallen (VSSM)	37
Präsident: Nüesch Remo Marc, Remo Marc Nüesch AG, Möbel und Raumgestaltung, Lindenstrasse 73, 9000 St.Gallen Tel. 071 245 61 11 schreinerei@nuesch.com	

	10. suissetec St.Gallen Gebäudetechnikverband St.Gallen / Spengler – Sanitär – Heizung – Lüftung - Klima	33
	Präsident: Spescha Remo, E3 HLK AG, Schoretshuebstrasse 26, 9015 St.Gallen Tel. 071 242 60 00 m.fatzer@mfatzer.ch	
Gruppe Lebensmittel	1. Gastro Stadt St.Gallen	100
	Präsident: Rechsteiner René, Restaurant Bierfalken, Spisergasse 9A, Postfach 432, 9004 St.Gallen Tel. 071 222 75 46 info@bierfalkenwirt.ch	
	2. hotels-stgallen-bodensee.ch	22
	Präsident: Kraus Markus, Hotel Einstein, Berneggstrasse 2, 9000 St.Gallen Tel. 071 227 55 55 markus.kraus@einstein.ch	
	3. Schweizerischer Weinhändlerverband, Ortsgruppe Stadt St.Gallen	2
	Präsident: Regli René, Regli Weine GmbH St.Gallen, Martinsbruggstrasse 102, 9016 St.Gallen Tel. 071 288 03 37 regli@regliweine.ch	
	4. Zunft zum Schneebesen, Konditoren der Stadt St.Gallen	10
	Präsident: Pfund Christian, Confiserie Pfund, Marktplatz 10, 9000 St.Gallen Tel. 071 222 60 13 conf.pfund@bluewin.ch	
Gruppe Detailhandel	1. Apotheker-Vereinigung der Stadt St.Gallen	8
	Präsident: Dr. Alther Andreas, Stern Apotheke, Burggraben 28, 9004 St.Gallen Tel. 071 222 23 22 a.alther@bluewin.ch	
	2. Imaging Swiss Region Nord (Stadt St.Gallen)	11
	Ansprechpartner: Stapfer Beat, Foto Bäumlü Rümlang, Oberdorfstrasse 14, 8153 Rümlang Tel. 044 817 32 59 praesi-nord@imagingswissn.ch	
	3. Goldschmiede und Uhrmacher Ostschweiz, Stadt St.Gallen	11
	Ansprechperson: Letta Andri, Letta AG, St. Gallerstrasse 3, 9470 Buchs Tel. 081 750 56 56 info@letta-buchs.ch	

4. Verband des Milch-, Butter- und Käsehandels der Stadt St.Gallen (MBK)	8	
Präsident: Rechsteiner Erwin, Molkerei Rechsteiner, Lukasstrasse 61, 9016 St.Gallen Tel. 071 288 13 30 e.rechsteiner@vtxmail.ch		
5. Schweiz. Schuhhändlerverband Sektion Ostschweiz	5	
Präsident: Schneider Ueli, Schneider Schuhe AG, Goliathgasse 5, Postfach 515, 9004 St.Gallen Tel. 071 222 66 05 info@schneiderschuhe.ch		
1. coiffureSUISSE	38	Diverse
Präsident Tiberi Mauro, Coiffure Artistique, Kantonalverband: Engelgasse 14, 9000 St.Gallen Tel. 071 223 32 50 maurotiberi@bluewin.ch		
2. BGOST Bürgerschafts-Genossenschaft für KMU	1	
Präsident: Peter Schütz, p.schuetz@letrona.ch Geschäftsführer: Hug Norbert, norbert.hug@bgost.ch Falkensteinstrasse 54, Postfach 170, 9006 St.Gallen Tel. 071 242 00 60 / Fax 071 242 00 70		
Einzelmitglieder	481	
Total	919	

JAHRESBERICHT 2014



*Felix Keller
Geschäftsführer Gewerbe
Stadt St. Gallen*



*Manuela Eberle Blaser
Verbandssekretärin Gewerbe
Stadt St. Gallen*



*Vizepräsident Christoph Solenthaler gratuliert dem neu gewählten
Präsidenten Gian Bazzi*

Generalversammlung von Gewerbe Stadt St. Gallen

Das städtische Gewerbe hat einen neuen Präsidenten

Viel hat sich eigentlich nicht geändert, denn bereits seit Anfang Jahr leitet Gian Bazzi den städtischen Gewerbeverband interimistisch. An der Generalversammlung wählten ihn die Mitglieder nun offiziell zu ihrem Präsidenten. Der Vorstand wurde mit Heinrich Seger und Daniel Steiger ergänzt.

Damit wurde das vollzogen, was seit dem Rücktritt von Daniel Rietmann bereits Realität war. Der neue Präsident Gian Bazzi ist seit 2001 Mitglied des Vorstandes und war bisher Vizepräsident. Er leitet die Generalagentur St. Gallen der Mobiliar Versicherungen und ist Präsident der Berufsfachschulkommission des Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrums St. Gallen. In seiner Präsidialrede blickte er auf ein erfolgreiches Jahr für das St. Galler Gewerbe zurück. Trotz rückläufigen Preisen im Detailhandel und anhaltendem Margendruck im Baugewerbe sei es gelungen, die Betriebsergebnisse stabil zu halten oder gar zu steigern, so Bazzi. Auch für das laufende Jahr erwartet er gute Geschäftsergebnisse. Eindringlich appellierte er an die Mitglieder, dem Berufsnachwuchs die nötige Beachtung zu schenken: «Nehmen Sie die Nachwuchsfrage selber in die Hand, öffnen Sie Ihre Betriebe für Jugendliche, Schülerinnen, Schüler und Eltern!»

Die Rechnung und das Budget bewegten sich im normalen Rahmen und wurden diskussionslos genehmigt. Zur Ergänzung des Vorstandes wurden mit Heinrich Seger und Daniel Steiger zwei neue Kandidaten vorgestellt. Seger ist Bauingenieur und Mitglied des St. Galler Stadtparlamentes. Steiger, Betriebsökonom HWV/FH, ist Geschäftsleiter der Debrunner Acifer AG, St. Gallen. Beide wurden einstimmig gewählt.

Wirtschaftsstandort 2025

Gastreferent Regierungsrat Benedikt Würth zeigte den Versammlungsteilnehmern die Grundzüge der Strategie «Wirtschaftsstandort 2025» auf. Aus den 36 vorgesehenen Massnahmen wählte er die wesentlichsten aus, um die Ziele der St. Galler Regierung zu skizzieren. Trotz der Zuversicht des Gewerbe-Präsidenten und der aktuell guten Situation, sieht der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements Handlungsbedarf. Die schwierige Währungssituation, politische Unsicherheiten, ein unsicheres makroökonomisches Klima und ein erhöhter Innovationsdruck, seien auch in St. Gallen spürbar. Auch der nationale und internationale Wettbewerb habe weiter zugenommen.

Die St. Galler Regierung will in klar definierten Handlungsfeldern konkrete Massnahmen umsetzen und mit ihrer Strategie einen Beitrag zu einer tragfähigen Balance zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Interessen leisten. Dazu gehören die Förderung der vorhandenen regionalen Stärken, die Behebung des Fachkräftemangels, vor allem in den technischen Bereichen, ein gesunder Staatshaushalt und eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit ohne Wettbewerbsverzerrung.

Durch die Förderung und Steuerung des Wissens- und Technologietransfers sollen Unternehmen schneller und intensiver zu marktreifen Innovationen kommen. Dazu beitragen soll auch der geplante nationale Innovationspark Ost. Damit sollen Voraussetzungen geschaffen werden, die es St. Galler Unternehmen ermöglichen, im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Mit raumplanerischen Massnahmen will die Regierung die Entwicklung von wirtschaftlichen und touristischen Schwerpunktgebieten fördern. Würth ist sich aber bewusst, dass die Raumplanung eine der grossen Herausforderungen der nächsten Zeit sein wird.

Natürlich kommt der Volkswirtschaftsdirektor auch auf die aktuellen Abstimmungsergebnisse zu sprechen. Die Umsetzung der Masseneinwanderungs-Initiative sei für einen Kanton mit zahlreichen Grenzgängern eine grosse Herausforderung. Nicht unglücklich ist er hingegen über die Ablehnung des Mindestlohnes. Die hiezulande gepflegte Sozialpartnerschaft sei ein fundamentaler Unterschied zum Ausland und einer der Erfolgsgaranten unserer Wirtschaft.

Gut besuchte Generalversammlung im Pfalz Keller



*Regierungsrat Benedikt Würth
informierte über die Strategie
«Wirtschaftsstandort St. Gallen»*

*Der interimistische Versammlungsleiter
Gian Bazzi wurde einstimmig
zum neuen Präsidenten gewählt*



VORSTAND

Präsidium

Aufgrund einer beruflichen Neuorientierung und dem damit verbundenen Zeitbedarf sah sich Daniel Rietmann nicht mehr in der Lage, das Mandat des Präsidenten verantwortungsvoll weiterzuführen. Der Vorstand dankt ihm für seine langjährige Vorstandstätigkeit und sein Engagement als Präsident. Interimistisch übernahm Gian Bazzi die Aufgaben des Präsidenten bis zur ordentlichen Wahl an der Generalversammlung 2014.

Sitzungen

Der Vorstand traf sich zur Behandlung der Verbandsgeschäfte an vier ordentlichen Sitzungen, an einer ausserordentlichen Vorstandssitzung sowie an verschiedenen Arbeitssitzungen. An der ausserordentlichen Vorstandssitzung wurde insbesondere die Nachfolgeregelung für das Präsidium besprochen.

An der Frühjahrssitzung anfangs März bildeten die Vorbereitung der Generalversammlung 2014 mit Wahlen und der Zusammenkunft der Wirtschaftsverbände mit dem Stadtrat die Schwerpunkte. Zudem wurde zustimmend vom Jahresbericht 2013 Kenntnis genommen sowie die Jahresrechnung 2013 und das Budget 2014 verabschiedet. Das Positionspapier «Energie» wurde ausführlich bearbeitet. Die Berichterstattung über die städtische Bauwirtschaftskonferenz, der Ausblick auf den Zyklus Anlass, eine gemeinsame Veranstaltungsreihe mit der Fachhochschule St.Gallen, und Informationen der einzelnen Ressorts innerhalb des Vorstandes, rundeten die intensive Sitzung ab.

An der Sitzung im Juni fand die Konstituierung des Vorstandes statt. Der Zyklus Anlass vom 3. September und der Mitgliederanlass vom 20. Oktober wurden behandelt. Die Abstimmungsvorlagen «Initiative Reithalle für die Kultur» und «Schulhaus St.Leonhard» wurden diskutiert und folgende Parolen gefasst: «Initiative Reithalle für die Kultur» Ablehnung aus finanziellen Gründen und ein JA für das Schulhaus St.Leonhard. Die Parolen wurden mit einer Medienmitteilung kommuniziert. Weiter wurde beschlossen, zum Thema «Werbung an Gerüsten» eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Stadt, Gewerbe Stadt St.Gallen und Vertretern von Gerüstbaufirmen zu gründen.

An der Sitzung Mitte September wurden der Mitgliederanlass vom 20. Oktober sowie die Bauwirtschaftskonferenz 2015 besprochen. Das Positionspapier «Energie» wurde abschliessend behandelt und genehmigt. Die Arbeitsgruppe «Werbung an Gerüsten» präsentierte das auf Einladung der Stadt erarbeitete Merkblatt, welches durch den Vorstand genehmigt wurde. Weiter wurde beschlossen, Dr. Barbara Frei-Grimm bei den Ersatzwahlen im Stadtrat zu unterstützen. Die Haltung zur Marktplatzvorlage wurde kommuniziert und das Referendum «NEIN zum Millionen teuren Pflaster-Marktplatz» lanciert.

An der Novembersitzung setzte sich der Vorstand mit den städtischen Wahlen 2016 auseinander. Weiter wurde beschlossen, dass die Wirtschaftsgruppe des Stadtparlamentes die Mitglieder bei Vorstössen unterstützen werde. Die Details dazu wurden definiert. Die Sachgeschäfte aus dem Stadtrat, die Berichte aus den Ressorts und der anfangs Jahr anstehende Zyklus Anlass rundeten die Geschäfte ab.

Mitglieder

Im Berichtsjahr konnte die Mitgliederzahl wiederum nicht gehalten werden:

Mitglieder am 01.01.2014	931 Mitglieder
Mitglieder am 31.12.2014	919 Mitglieder
Nettoabgang im 2014	12 Mitglieder

Auch im 2015 werden alle neugegründeten Firmen in der Stadt St.Gallen zur Mitgliedschaft eingeladen.

Patronatspartner von WTT Young Leader Award der Fachhochschule St.Gallen

Der WTT Young Leader Award 2014 war wiederum ein voller Erfolg. Über 550 Gäste nahmen an der Auszeichnung der erfolgreichsten Arbeiten von rund 60 Projektgruppen teil, darunter zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft. Gewerbe Stadt St.Gallen hat sein Engagement als Patronatspartner für das Jahr 2015 bestätigt.

Im Bereich Managementkonzeption gewann das Projektteam, welches für die Solenthaler Recycling AG ein Management-Cockpit für ein nachhaltiges Recycling-Business (PPR3) erstellte, den 1. Platz.





Positionspapiere

Im Berichtsjahr wurde ein weiteres Positionspapier durch den Vorstand verabschiedet. Insbesondere wurden die Positionen zum Bereich Energieversorgung und Umweltpolitik, Energiekosten und Lenkungsabgaben sowie zur Kommunikationsinfrastruktur festgehalten.

Die Positionspapiere können auf der Geschäftsstelle der Gewerbeverbände St.Gallen bestellt werden.

Stadt St.Gallen

Stadtratswahlen 2014

Nach dem Rücktritt von Stadtrat Fredy Brunner unterstützten die Wirtschaftsverbände der Stadt St.Gallen Dr. Barbara Frei (FDP) als Stadtratskandidatin finanziell und ideell. Leider wurde Barbara Frei am 30. November 2014 nicht gewählt. Peter Jans (SP) wurde im 1. Wahlgang klar gewählt.

Städtische Abstimmungen

28. September 2014

Initiative „Reithalle für die Kultur“

Die Reithalle ist nicht für kulturelle Nutzungen gebaut worden. Um die Umnutzung für «Konzerte und kulturelle Grossveranstaltungen» im Sinne der Initianten zu ermöglichen, wären hohe Investitionen erforderlich (Feuerschutz, Lärmschutz, Isolation etc). Der Betrieb und Unterhalt würde ebenfalls beträchtliche laufende Kosten generieren. Dieser Aufwand liess sich für den städtischen Gewerbeverband derzeit angesichts der angespannten Finanzlage der Stadt nicht rechtfertigen. Ausserdem würden durch die Umnutzung die bisherigen Benützer vor den Kopf gestossen. Das Gewerbe ist der Ansicht, dass in St.Gallen in jüngster Zeit bereits einiges für die Kultur investiert wurde und dass ein weiterer Ausbau derzeit nicht zwingend ist. Es wurde daher die NEIN-Parole kommuniziert. Mit 80% NEIN-Anteil wurde die Initiative vom Stimmvolk ebenfalls abgelehnt.

Projekt für die Sanierung und den Ausbau der Primarschule St.Leonhard

Für die Sanierung und den Ausbau der Schulanlage St.Leonhard hat der Vorstand von Gewerbe Stadt St.Gallen die JA-Parole beschlossen. Das Stimmvolk hat die Vorlage mit 85% ebenfalls angenommen.

Marktplatz

Beschränkung auf das absolut Notwendige

Gewerbe Stadt St.Gallen, Wirtschaft Region St.Gallen und PRO CITY St.Gallen forderten, dass sich das Marktplatz-Projekt auf das absolut Notwendige beschränke. Eine Vorlage mit Kosten von 21 Millionen Franken, die am Ende doch nur «Kosmetik» statt eine Vision bringt, ist aus Sicht der Wirtschaftsverbände angesichts der angespannten städtischen Finanzlage klar abzulehnen. Die präsentierte neue Vorlage für die Sanierung des Marktplatzes orientierte sich konsequent an den Punkten, an denen das frühere Projekt im Volk scheiterte: Die Calatrava-Halle bleibt, die Rondelle bleibt, die Markthalle kommt (vorläufig) nicht. Das vermeintlich konsequente Abspecken ist aber auf halber Strecke stehengeblieben, wie die veranschlagten Kosten zeigen.

Nachdem das Stadtparlament die Vorlage gutgeheissen hatte, ergriffen die Wirtschaftsverbände zusammen mit der FDP und der SVP der Stadt St.Gallen erfolgreich das Referendum. Die geforderten Unterschriften waren in Kürze beisammen. Die Volksabstimmung findet am 8. März 2015 statt. Selbstver-

ständig wird sich Gewerbe Stadt St.Gallen im Abstimmungskampf engagieren.

Für ein klares NEIN zur Vorlage sprechen insbesondere folgende Gründe:

- Stadtrat und Parlament legen kein neues Projekt für den Marktplatz, sondern eine simple, aber viel zu teure Sanierungsvorlage vor. Ohne einen Mehrwert zu schaffen, werden 21,3 Mio. Franken für die Sanierung von Bohl, Marktplatz und Blumenmarkt investiert.
- Das Kosten-Nutzen-Verhältnis ist schlecht: Die Vorlage enthält über 3 Millionen Franken oder 15 Prozent Reserven. Und eine einzige – aus unserer Sicht an diesem Standort unnötige – WC-Anlage kostet mit 2 Millionen Franken mehr als ein Einfamilienhaus!
- Die zentrale Frage der Einrichtung eines ständigen Marktes ist überhaupt nicht gelöst.
- Für das «Taubenloch», welches saniert werden soll, ist kein konkretes Nutzungskonzept vorhanden. Es ist fraglich, ob überhaupt jemand diese unterirdische «Event-Location» braucht.
- Die Verschiebung der ÖV-Haltestellen ist fragwürdig.
- Die neue Platzierung der Taxi-Standplätze ist mit den Betroffenen nicht abgesprochen und überhaupt nicht kundenorientiert gelöst.

IG Engpassbeseitigung

2014 geht als Meilenstein in die noch junge Geschichte der IG Engpassbeseitigung ein: Die im November von Bund, Kanton und Stadt erarbeitete, zukunftsgerichtete Lösung zur Engpassbeseitigung im Raum St.Gallen kann zur nachhaltigen Verkehrsentslastung und Erreichbarkeit der ganzen Region beitragen. Damit sind die Weichen für eine erfolgreiche Lösung der grossen Verkehrsprobleme richtig gestellt. Erforderlich ist nun eine rasche Umsetzung der zukunftsgerichteten Projekte.

Die 3. Röhre durch den Rosenbergertunnel ist als ideale Lösung zur Entlastung des Durchgangsverkehrs zwischen dem Rheintal/Thurgau und dem Grossraum Wil/Zürich unbestritten. In Ergänzung dazu haben die beteiligten Behörden nun eine in hohem Masse überzeugende Lösung für den Anschluss an die Innenstadt und das Appenzellerland präsentiert.

Mit einer unterirdischen Verzweigungslösung am Rande des Güterbahnhofareals und einer Zusammenlegung und Verlegung der Trasses von Appenzellerbahn, Autobahnausfahrt und Langsamverkehr in den Bereich zwischen den SBB-Geleisen und den heutigen SBB-Lagergebäuden wird der Anschluss an die A1 in die Hauptverkehrsrichtung nicht nur für die Stadt in idealer Weise ergänzt. Es wird auch Raum frei für das interessante Entwicklungsgebiet des Güterbahnhofes.

Die geplante direkte Verbindung ins Appenzellerland mit einem Tunnel in den Raum Liebegg führt zu einer massiven Verbesserung des Verkehrsflusses zwischen Riethüsli und Schorentunnel. Sie entlastet die Quartiere Riethüsli, Oberstrasse und Tschudiwies vom Durchgangsverkehr.

Auf diese weitsichtige Lösung haben die Bewohner der Stadt und der Region seit langem gewartet. Es gilt nun, die Details rasch näher auszuarbeiten, damit den zuständigen Behörden von Bund und Kanton die erforderlichen Projekte ohne Verzug eingereicht werden können.

Die von Wirtschafts- und Verkehrsverbänden gegründete, von Kantonsrat Waler Locher präsidierte „IG Engpassbeseitigung“ wird sich auch 2015 engagiert dafür einsetzen, dass die präsentierte Variante nun auch umgesetzt wird.



Zyklusveranstaltungen in Zusammenarbeit mit der FHS St.Gallen

19. März 2014:

Leben und Arbeiten – Sinn statt Burnout

Ein Fachvortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe von Gewerbe Stadt St.Gallen und der FHS St.Gallen befasste sich mit einer Frage, die auch KMU-Unternehmer stark beschäftigt: Wie bringe ich meine Arbeit und mein Leben so in Einklang, dass meine Gesundheit dabei nicht auf der Strecke bleibt?

Work-Life-Balance nennt sich dieser Versuch. Die beiden Referenten, Dr. Lothar Natau, Dozent und Lehrbeauftragter an der FHS, und Albert Pietzko, Geschäftsführer einer Unternehmensberatungs- und Coachingsfirma, machten aber gleich zu Beginn klar, dass diese Trennung von «Work» und «Life» wenig Sinn macht, denn Arbeit ist Leben. Entscheidend ist es, alle Aspekte des Lebens in einen harmonischen Einklang zu bringen. Ein Burnout ist nicht die Folge von viel Arbeit, sondern von zu viel entseelter Arbeit, von unbefriedigender, sinnloser oder gar frustrierender Arbeit und nicht zuletzt von einem Mangel an Anerkennung.

Die beiden Referenten verstanden es, den Teilnehmenden die Ursachen und Auswirkungen einer unbefriedigenden Arbeitssituation aufzuzeigen. Sie zeigten aber auch Wege aus dem Dilemma auf. Gleich zu Beginn ihrer Ausführungen forderten Sie die Besucher auf, mit einem «Stressbarometer» die eigene Befindlichkeit zu testen. An Schluss der Veranstaltung konnte dann jeder feststellen, wie weit er selbst gefährdet ist.

Dr. Lothar Natau weist darauf hin, dass in den letzten 10 Jahren das Empfinden der Stressbelastung um 30% zugenommen hat und dass sich 17% der Arbeitnehmenden in psychiatrischer Behandlung befinden. Diese Zahlen verdeutlichen, dass Stress und Burnout nicht auf die Chefetagen beschränkt sind. Natau will mit diesen erschreckenden Zahlen deshalb auch die Arbeitgeber in die Pflicht nehmen. «Jeder Arbeitgeber muss sich fragen, ob er etwas falsch macht oder ob er allenfalls die falschen Leute eingestellt hat».

Ein Burnout ist nicht die Folge von viel Arbeit, sondern von zu viel unbefriedigender, sinnloser oder gar frustrierender Arbeit.



Mit Liebe und Freude arbeiten

Albert Pietzko sieht in der heutigen arbeitsteiligen Welt eine der Ursachen der zunehmenden Unzufriedenheit mit der Arbeitssituation. Auch die Forderung nach «immer mehr und immer schneller» entfremdet die Menschen. Immer häufiger stellt sich die Frage nach dem Sinn der Arbeit. «Nicht die Arbeit ist das Problem, sondern die Frage, ob ich sie mit Freude oder mit Widerstand ausführe», so der Dozent. «Letztlich entscheidet unsere innere Haltung, ob wir eine Arbeit mit Widerstand und Groll ausführen oder mit Freude und mit dem Herzen». Insofern ist jeder Berufstätige aktiver Mitgestalter der Arbeitssituation.

Was ist ein Burnout?

Albert Pietzko stellt denn auch klar: Mitleid mit den Betroffenen ist nicht angebracht, jeder ist selbst schuld an seinem Schicksal. Das Problem ist nur, keiner glaubt, dass er selbst betroffen sein könnte. Neben äusseren Belastungsfaktoren tragen auch persönliche Einstellungen und Verhaltensweisen zur Überforderung bei. Das Burnout-Syndrom ist wissenschaftlich zwar (noch) nicht als Krankheit anerkannt, es gilt aber in unserer leistungsorientierten Gesellschaft als akzeptiertes Krankheitsbild, ja sogar als Ausweis eines besonderen Engagements. Lothar Natau gibt eine konkrete Anleitung zur Vorbeugung. Diese besteht zu einem guten Teil aus der Beantwortung von Fragen: Wie lebe ich eigentlich? Welche Bedeutung gebe ich meiner Arbeit? Was bedeutet mir meine Stellung? Muss ich überall dabei sein? Wie möchte ich mein Leben gestalten? Wie bringe ich die Leichtigkeit in mein Leben zurück? Nicht selten führt die Beantwortung dieser Fragen dazu, dass die Betroffenen sich völlig neu orientieren. Gemäss Pietzko kehren rund 30% seiner Patienten nicht mehr an ihren ehemaligen Arbeitsplatz zurück, sie wollen etwas völlig Neues machen.

Und der Weg aus dem Dilemma?

Die Antwort lautet, auf einen einfachen Nenner gebracht: Gestalte deine Arbeit so, dass sie ein erfülltes Leben ermöglicht. Jeder Arbeitgeber ist aufgefordert, für sich und seine Mitarbeitenden ein Klima zu schaffen, in dem das Arbeiten Sinn und Spass macht. Die Freude an guten Leistungen, der Teamgeist, die Anerkennung der Arbeit sind wichtige Faktoren. Aber auch das Schaffen von Freiräumen, das komplette Abschalten in der Freizeit muss möglich sein. Niemand ist verpflichtet 24 Stunden am Tag Mails zu beantworten. Auch bewusste Pausen und kleine Rituale, wie das Feiern eines Erfolges oder das gelegentliche gemeinsame Feierabendbier gehören zu einer erfüllten Arbeit.

Und allen, die diese Erfüllung noch nicht gefunden haben, gibt Albert Pietzko folgenden Hinweis: «Jeder hat jederzeit die Chance, alles zu ändern».

Die Referenten:

Dr. Lothar Natau ist Dozent und Lehrbeauftragter an der FHS St.Gallen. Er übte Leitungsfunktionen in Unternehmen verschiedener Branchen aus und war langjähriger Mehrheitsaktionär einer Maschinenbau-KMU. Mit seiner Management & Beratungs GmbH betreut er Führungskräfte und Unternehmen.

Albert Pietzko ist Psychotherapeut mit ausgewiesener Erfahrung im Coaching von Führungskräften. Er war 12 Jahre Mitglied der strategischen Leitung der Heiligenfeld Gruppe, Deutschlands grösster Klinik im Bereich Psychosomatik. Heute ist er Geschäftsführer der Unternehmensberatung.



Dr. Lothar Natau



Albert Pietzko



Nationalrat Pirmin Schwander

3. September 2014:

«Die Banken sind dazu da, die Wirtschaft anzukurbeln.»

In einer engagierten Präsentation referierte Nationalrat Pirmin Schwander zum Thema „Entwicklung auf dem Immobilienmarkt“ und scheute sich auch nicht zuzugeben, dass er seine Meinung über die Einflussfaktoren in den letzten Jahren geändert hat.

Banken seien dazu da, um Risiken abzudecken und die Kantonalbanken, um Kredite an das Gewerbe zu vergeben. Die Banken seien dazu da, die Wirtschaft anzukurbeln, hätten aber praktisch nichts gemacht. Dies nur ein paar der Aussagen, welche Nationalrat Pirmin Schwander in seinem engagierten Referat an der Fachhochschule St.Gallen (FHS) machte. An der zweimal jährlich stattfindenden Veranstaltungsreihe von Gewerbe Stadt St.Gallen und der Wissenstransferstelle WTT-FHS referierte er am 3. September über die „Entwicklung auf dem Immobilienmarkt“ und scheute sich auch nicht zuzugeben, dass er seine Erkenntnisse über die Einflussfaktoren in den letzten Jahren geändert habe.

Gefahr für eine Blase vorhanden

Die Kreditschöpfung der Banken bestimme das nominale Wachstum und nicht der Zins. Die relative Kreditschöpfung zwischen den Zentralbanken bestimme den Wechselkurs. Kredite ohne Beitrag an das BIP führen zu Bankenrisiken, Finanz- und Immobilienblasen. Anhand von empirischen Daten führte die Argumentation von Pirmin Schwander zu diesen drei Thesen, wobei vor allem die erste eine neue Erkenntnis für ihn sei. Gerade beim letzten Punkt sieht er aktuell eine Gefahr für eine Blase, da in den letzten Jahren die Kreditschöpfung höher als das Wachstum gewesen sei. Dies seien Anzeichen dafür, dass die Kredite lediglich auf einer Wertsteigerung und nicht einer tatsächlichen Wertschöpfung basieren.

Gleichzeitig erwähnte Pirmin Schwander mehrere staatliche Massnahmen wie die verkürzte Amortisationszeit, weswegen er von einer Abflachung der Immobilienpreise bis 1 Million ausgeht. Auch könne die kleine Schweiz im Vergleich zur gesamten globalen Geldmenge kaum etwas ausrichten und verändern. Pirmin Schwander rechnet entsprechend damit, dass die Abkehr der ultraexpansiven Geldpolitik der Zentralbanken, sowohl der Amerikanischen, Europäischen und der Schweizer bis 2017 weitergeführt werde. Dadurch würden sie die Währungen weiterhin manipulieren. Im gleichen Zeitrahmen werde das verfügbare Einkommen bis 2017 massiv sinken und Kettenreaktionen auslösen. Da gleichzeitig die Kreditschöpfung der Banken schrumpfen würde, werden die Immobilienpreise abflachen, so der Schwyzer Nationalrat.

Der Markt sind wir selber

In seinem Schlusswort erinnerte Prof. Dr. Sebastian Wörwag daran, dass wir alle der Markt seien. Die Blase sei wohl bereits unten im Vulkan entstanden, während wir immer noch oben am Rand tanzen. Er stellte die Frage, ob wir rational agieren und verwies auf neue Untersuchungen der Neurowissenschaften, welche aufzeigen, dass viele unserer Entscheidungen irrational seien und wir immer noch oft emotional oder als Herde agieren. Entsprechend, so Sebastian Wörwag, hänge die Zukunft davon ab, wie rational wir uns in den nächsten Jahren verhalten werden.

Städtische Bauwirtschaftskonferenz

Ein breit gefächertes Fragenkatalog

Der Entscheid vom letzten Jahr, die Bauwirtschaftskonferenz einem breiteren Fragenkatalog zu öffnen, trug bereits dieses Jahr Früchte. Vier der fünf Stadträte nahmen zusammen mit ihren Chefbeamten an der Konferenz teil und stellten sich den vielfältigen Fragen der städtischen Gewerbler.

Interimspräsident Gian Bazzi wies in seiner Begrüssung nochmals darauf hin, dass die Umfrage vom vergangenen Jahr klar gezeigt habe, dass die Weiterführung der Bauwirtschaftskonferenz begrüsst wird, dass aber eine Öffnung des Fragenkatalogs über das öffentliche Beschaffungswesen hinaus erwünscht sei. Im Fokus sollen auch Fragen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse sein.

Stadtpräsident Thomas Scheitlin begrüsst die neue Ausrichtung der Fragestunde und betonte einmal mehr, dass das Wohlergehen der Stadt eng mit demjenigen des Gewerbes verknüpft ist. «Wir sitzen im gleichen Boot. Wenn es dem Gewerbe gut geht, geht es auch der Stadt gut, und umgekehrt.» Er sieht in dieser jährlichen Zusammenkunft auch eine Wertschätzung der Zusammenarbeit des Stadtrates mit den Fachleuten aus dem Gewerbe. Scheitlin betonte aber auch, dass die Stadt St.Gallen einen Kommunikationsstil der «offenen Tür» pflegt. Anliegen einzelner Personen oder Verbände können selbstverständlich auch unter dem Jahr direkt und unbürokratisch mit den verantwortlichen Spezialisten besprochen werden.

Vergabepolitik und Vergabestatistik

Stadtrat Fredy Brunner stellt fest, dass ein Anteil an auswärtigen Vergaben nicht zu vermeiden sei, insbesondere weil gewisse Arbeiten auf dem Stadtgebiet gar nicht angeboten würden. Er betonte aber auch, dass das St.Galler Gewerbe die Konkurrenz nicht zu scheuen brauche, denn es sei in offenen Verfahren auch ohne «Heimatschutz» durchaus konkurrenzfähig. Für die nächsten Jahre rechnet er mit etwa gleichbleibenden Investitionen. Auch

Stadtrat Nino Cozzio



Stadtpräsidentin Thomas Scheitlin und Gewerbepräsident Gian Bazzi





im Hochbau und Strassenbau gehen Stadtbaumeister Erol Doguoglu und Stadtingenieur Beat Rietmann von einer konstanten Investitionsplanung aus. Allerdings schliessen beide nicht aus, dass das Sparprogramm «fit 14+» da und dort Spuren hinterlassen könnte.

Herausforderungen im Vergabewesen

Der Bestechungsfall SECO hat zwar keinen Bezug zur Stadt St.Gallen. Trotzdem ging Stadtpräsident Thomas Scheitlin auf diese Problematik bei der Vergabe von grossen Aufträgen ein. Er wies darauf hin, dass im Personalreglement klar festgehalten wird, dass keine Geschenke angenommen werden dürfen, ausgenommen Höflichkeitsgeschenke von geringem Wert. Scheitlin wies darauf hin, dass alle Submissionen in einem Kompetenzzentrum behandelt und anschliessend noch vom Stadtrat bewilligt werden. Damit sei ein sehr transparenter Ablauf garantiert. Gian Bazzi hätte gerne noch etwas präziser gewusst, was unter «geringem Wert» verstanden wird.

ParkingCard in der Testphase

Bereits vor zwei Jahren wurde die Umstellung der Handwerker-Parkkarten auf eine elektronische Form kommuniziert. Jetzt ist ein Pilotversuch mit drei städtischen Gewerbebetrieben gestartet worden. Die Resultate werden im Herbst 2014 ausgewertet und ab 2015 soll dann die Umsetzung erfolgen. Gleichzeitig wird auch eine neue Gebührenregelung in Kraft treten. Geschäftsführer Felix Keller erwartet, dass eine ausreichende Anzahl Parkplätze zur Verfügung stehen. Die Gebühren zu erhöhen ohne ein entsprechendes Angebot bereitzustellen, gehe natürlich nicht.

Engpassbeseitigung

Stadträtin Patrizia Adam informierte über den Stand der Arbeiten beim Ausbau der Stadtautobahn (3. Röhre). Zusammen mit dem Tiefbauamt des Kantons werden zurzeit Alternativen für den Anschluss Güterbahnhof geprüft. Bis zum Sommer sollte ein gemeinsamer Vorschlag von Stadt und Kanton vorliegen.

Stadtplanung/Stadtentwicklung

Die Stelle des Stadtplaners ist seit einiger Zeit unbesetzt. Patrizia Adam weist darauf hin, dass für diese wichtige Stelle zurzeit eine neue Definition der Funktion und des Aufgabenbereichs erfolgt. Deshalb wurde die Stelle bisher noch nicht ausgeschrieben.

Adam erklärt die Aufgaben des sogenannten Sachverständigenrates. Dieser kann vom Stadtrat und der Baubewilligungskommission aufgerufen werden. In der Regel würden die Vorschläge des Rates von den Bauherren und Architekten positiv aufgenommen, betonte Adam. Die Arbeit des Sachverständigenrates führe zu einer Qualitätssteigerung im Städtebau.

Beschaffungswesen bei städtischen Liegenschaften

Für die städtischen Liegenschaften sind Serviceverträge im Umfang von rund 900'000 Franken abgeschlossen worden. Betroffene Betriebe bemängeln, dass bei grösseren Reparaturen oft aufwendige Vorarbeiten durch Fachplaner ausgeführt würden, ohne dass dabei auf das enorme Know-How der mit den Servicearbeiten betrauten Firmen zurückgegriffen würde. Dadurch entstünden unnötig hohe Zusatzkosten. Der Stadtbaumeister wies darauf hin, dass bei grösseren Reparaturen immer eine Ausschreibung erfolge, um den Markt spielen zu lassen.

Parkplatzsituation

Stadtrat Nino Cozzio stellte klar, dass der Beschluss, die Parkplätze auf dem Marktplatz aufzuheben, zeitlich noch offen sei. «Wir haben immer kommuniziert, dass die Parkplätze möglichst gewerbefreundlich aufgehoben werden sollen» betonte er. Sollte die Parkgarage Union Plus gebaut werden, könne man bis zu deren Fertigstellung mit der Schliessung des Marktplatzes zuwarten.

Eine weitere Befürchtung wurde im Hinblick auf die Eigentrassierung des ÖV geäussert. Diese führe zu einem weiteren Verlust an Parkplätzen. Beat Rietmann konnte nicht ausschliessen, dass es zu weiteren Streichungen von Parkflächen kommen wird. Er wies auf die Vorgaben der Richtplanung hin, die unter anderem auch Radstreifen entlang der Hauptachsen vorschreibe. Er versprach aber, dass man für die betroffenen Anwohner nach Lösungen suche.

Gewerblertreff

Auch im 2014 war der Gewerblertreff wiederum ein fester Bestandteil des Jahresprogrammes. Das lose Zusammentreffen zu einem Apéro wurde 4 Mal durchgeführt.



Treffen Wirtschaft – Stadtrat 2014

Am 26. März 2014 trafen sich die Delegationen der Wirtschaftsorganisationen der Stadt St.Gallen (Gewerbe Stadt St.Gallen, PRO CITY St.Gallen, Hauseigentümer-Verband St.Gallen, Wirtschaft Region St.Gallen, Wirtschaft St.Gallen Ost und Industrievereinigung Winkeln) zum traditionellen Treffen mit den Mitgliedern der Stadtregierung.

Schwerpunktthemen waren:

- Stand Umsetzung Richtplan
- Innovation St.Gallen plus: Stand der Arbeiten
- Finanzierbarkeit städtischer Projekte vor dem Hintergrund von Sparprogrammen
- Arealentwicklung
- Erreichbarkeit Innenstadt
- Bildungspolitik (Qualität der Schulabgänger)



Mitgliederanlass 2014

Gewerbe Stadt St.Gallen bei Emil Egger AG

Vom Fuhrmann zum Logistiker

Man begegnet ihnen zwar fast täglich auf unseren Strassen, den grünen Lastzügen mit der markanten gelben Beschriftung. Was aber neben den 180 Fahrzeugen sonst noch zu einem modernen Logistikunternehmen gehört, das erfuhren die rund 130 Gäste am Mitgliederanlass am Hauptsitz der Emil Egger AG in St.Gallen.

Und was VR-Präsident Heini Egger und sein Team präsentierten, übertraf wohl die Vorstellung der meisten Teilnehmer. Riesige Lagerhallen, ein leistungsfähiges Logistikzentrum, ein hochmodernes Flottenleitsystem, eine professionelle Service- und Reparaturwerkstätte, das sind die Voraussetzungen dafür, dass die über 180 Fahrzeuge effizient und wirtschaftlich eingesetzt werden können.

Logistik in allen Dimensionen

Fast alles ist anders geworden seit 1931, als Emil Egger mit seinem Bruder Hans den Grundstein zum heutigen Unternehmen legte. Aus den Fuhrmännern von einst sind vielseitige Dienstleister geworden. Noch immer steht zwar der Transport im Zentrum, aber die Kunden verlangen heute immer mehr Dienstleistungen, die sie früher selber erledigt haben. Besonders stolz ist der Seniorchef Heini Egger auf einen kürzlich ausgeführten Transport mit



Zwei Generationen teilen sich die Führung: Vater Heini Egger (Mitte) und die beiden Söhne Markus (links) und Michael (rechts)

Das Egger-Areal an der Martinsbruggstrasse in St.Gallen





aussergewöhnlichen Massen: 29 m Länge, 3,5 m Breite, 4,85 m Höhe und 45 Tonnen Gewicht: Insgesamt 14 Stadler-Bahnwagen wurden quer durch die Schweiz transportiert und in Basel auf Schiffe verladen. 14 Mal je 3 Nächte dauerte der Spezial-Transport. Eine Aufgabe, welche selbst für erfahrene Mitarbeiter eine besondere Herausforderung darstellte.

Drei Dienstleistungsbereiche

Der Bereich Transport-Logistik beinhaltet den Transport von Stückgütern und Ladungen mit unterschiedlichen Gewichten, vom 10-Kilo-Paket bis zur 50 Tonnen schweren Maschine, welche mit Lastwagen mit und ohne Anhänger, Sattelschleppern, aber auch Lieferwagen befördert werden. Sie transportieren alle möglichen Kaufmannsgüter wie z.B. Kartons, Kisten, Fässer, Drucksachen, Fenster, Heizungen, Maschinen, Apparate, Güter für den Bau und vieles mehr. Auch Halb- und Fertigfabrikate wie Rohre, Stangen, Profile und Bleche aus Alu, Stahl und Kunststoff gehören zu den regelmässigen Transportgütern.

Die Schwergut-Transporte befassen sich vorwiegend mit grossen Dimensionen und Gewichten. Für diese Transporte sind oft umfangreiche Abklärungen nötig: den Fahrweg rekognoszieren, Hindernisse beseitigen, Bewilligungen einholen, Polizeibegleitung anfordern, Auf- und Ablad organisieren, usw.

Auch mit der Lagerlogistik bietet Egger ein umfassendes Dienstleistungsangebot. Von der Lagerung über die Konfektionierung bis zur Auslieferung an die Kunden werden alle Arbeitsschritte durch die Egger-Logistiker geplant und ausgeführt.

Zum Schluss formulierte Heini Egger noch einen Wunsch an die Politik: Er fordert einen zügigen Ausbau der vorhandenen Infrastruktur, damit die zuverlässigen Leistungen der Transportbranche nicht im Stau ersticken oder verpuffen. Ohne LKW sei die Wirtschaft nämlich schnellstens lahm gelegt, warnt er und stösst zumindest bei den Gewerblern auf offene Ohren.

Eine grosse Gästeschar interessierte sich für die vielseitigen Dienstleistungen eines modernen Logistik-Betriebes.



Beflügelt von den Red Bull-Dosen im Hintergrund: Gewerbepräsident Gian Bazzi



Imposanter Maschinenpark

Wirtschaftsgruppe des Stadtparlamentes St.Gallen

Der Gesamtanlass der Wirtschaftsgruppe fand am 14. November 2014 statt. Traktanden waren «Finanzaussichten aus der Sicht der Wirtschaftsorganisationen» durch C. Solenthaler, «Informationen/Vorstellung Idee Unterstützung der Parlamentsmitglieder durch die Wirtschaftsgruppe», «Informationen zum Marktplatz».

Die Wirtschaftsgruppe setzte sich per 31. Dezember 2014 aus folgenden 22 Mitgliedern zusammen:

Name, Vorname	Parteizugehörigkeit
Brunner Jürg	SVP
Bühler Roman Claudio	FDP
Deuel-Zumstein Jennifer	FDP
Dornier Roger, Dr.	FDP
Dudli Andreas, Dr.	FDP
Frei-Grimm Barbara, Dr.	FDP
Grob Stefan	CVP
Gut Harry	SVP
Hugentobler Michael	CVP
Keller Felix	FDP
Keller Michael	SVP
Keller Stefan	FDP
Koch Fabian	CVP
Kühne Werner	FDP
Meyer Thomas	CVP
Neuweiler René	SVP
Ruppeiner Werner	CVP
Rütsche Beat	CVP
Seeger Heinrich	SVP
Stauffacher Daniel	CVP
Wäspe Remo	SVP
Winter-Dubs Karin	SVP

Im 2014 wurde durch die drei Trägerverbände der Wirtschaftsgruppe (Gewerbe Stadt St.Gallen, HEV, WISG) beschlossen, den Mitgliedern vermehrt eine Unterstützung anzubieten und sie so zu stärken. Die Eckwerte präsentieren sich wie folgt:

Grundsatz: Die Mitglieder der Wirtschaftsgruppe können Anfragen/Abklärungen für parlamentarische Vorstösse bei den Trägerverbänden in Auftrag geben. Ziel ist es, dass konkrete Vorstösse ausgearbeitet werden. Im Weiteren können auch die Trägerverbände Vorstösse in Auftrag geben.

Inhalt: Die Anfragen/Abklärungen müssen mit den Zielsetzungen der Wirtschaftsgruppe bzw. der Verbände übereinstimmen. Anfragen/Abklärungen können durch die drei Geschäftsführer – sofern sie nicht den Zielsetzungen entsprechen – auch abgelehnt werden.

Ziele der Wirtschaftsgruppe (gemäss Statut):

1. Die Wirtschaftsgruppe dient der Meinungsbildung und dem parlamentarischen Einsatz ihrer Mitglieder im Interesse und zum Wohle der Wirtschaft und des Hauseigentums. Sie nimmt rechtzeitig Einfluss auf die Meinungsbildung, dies auf der Grundlage von Vernehmlassungen und Stellungnahmen der Trägerverbände.
2. Sie befasst sich vorrangig mit wirtschaftsrelevanten Vorlagen (inkl. Haus- und Grundeigentum). Zudem beobachtet sie im Gesamtinteresse stehende politische und wirtschaftspolitische Tendenzen, mit dem Ziel, frühzeitig die notwendigen Schritte zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen zu erkennen und mit entsprechenden politischen Mitteln zu unterstützen.

Koordination: Geschäftsstelle von Gewerbe Stadt St.Gallen (Eingabestelle)



Stadt St.Gallen – Die Abstimmungen 2014 im Zahlenspiegel

	Ja	in %	Nein	in %	Total	Total
09. Februar 2014						
Keine städtische Abstimmung						
18. Mai 2014						
Keine städtische Abstimmung						
28. September 2014						
Projekt für die Sanierung und den Ausbau der Primarschule St.Leonhard	17'761	85%	3'232	15%	20'993	100%
Initiative «Reithalle für die Kultur»	4'246	20%	16'964	80%	21'210	100%
30. November 2014						
Ersatzwahl eines Mitgliedes des Stadtrates für den Rest der Amtsdauer 2013 bis 2016 Absolutes Mehr 9'868 Stimmen	Anzahl Stimmen					
- Jans Peter (gewählt)	10'130					
- Frei-Grimm Barbara, Dr.	7'035					
- Bürge This	2'405					

Bericht 2014 aus der Genossenschaft OLMA Messen St.Gallen

Mit 14 Messeveranstaltungen (11 Eigenmessen und 3 Gastmessen), 106 Grossveranstaltungen und 3 Veranstaltungen mit Co-Organisatoren konnte die Genossenschaft Olma Messen im Jahr 2014 einen Rekordumsatz von CHF 31,7 Mio. erwirtschaften. Die zwei tragenden Säulen des Unternehmens bilden nach wie vor die Geschäftsfelder «Eigenmessen» und «Congress-Events». Beide Geschäftskreise entwickelten sich 2014 sehr erfreulich. Der Anteil der erfolgreichsten beiden Eigenmessen OLMA und OFFA am Gesamtergebnis beträgt 68%, derjenige von Congress-Events 13%.

Mit einem erwirtschafteten Cash-Flow von CHF 9,4 Mio. und einer Cash-Flow-Rate von fast 30% wurde das bisherige Rekordjahr 2011 noch leicht übertroffen. Die Nettoverschuldung konnte auf CHF 2,9 Mio. reduziert werden. Es darf davon ausgegangen werden, dass das Unternehmen Ende 2015 schuldenfrei sein wird. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) von CHF 9,77 Mio. erlaubt es, Abschreibungen von insgesamt CHF 8,8 Mio. vorzunehmen. Von diesen Abschreibungen sind nur CHF 1,6 Mio. ordentliche Abschreibungen, währenddem CHF 7,2 Mio. für Überabschreibungen verwendet werden konnten. Der Buchwert der Immobilien wurde damit um CHF 5,9 Mio. auf noch CHF 34 Mio. reduziert. Das verbleibende Rechnungsergebnis von CHF 744'100.00 soll neben der üblichen Verzinsung des Genossenschaftskapitals zur weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis verwendet werden.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung haben im vergangenen Jahr die Strategie 2015-2019 erarbeitet und verabschiedet. Das erfolgreiche Geschäftsmodell des Unternehmens bleibt im Kern unverändert. Die Olma Messen St.Gallen möchten Treffpunkt und Marktplatz für Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur in der Ostschweiz sein. Neben der konsequenten Erneuerung der «Hardware» in Form der Infrastruktur wird bei den Kunden durch Kreativität, Serviceorientierung und das Einbringen von Emotionalität zusätzlicher Nutzen gestiftet. Die Strategie wurde ausserdem durch Ziele im Bereich Nachhaltigkeit ergänzt. Der überarbeitete, langfristige Finanzplan zeigt auf, dass das Unternehmen dank guter Unternehmensergebnisse, einer zurückhaltenden Ausschüttungspolitik und damit verbunden einer minimalen Verschuldung für die Zukunft gut aufgestellt ist.

In Bezug auf den anvisierten Bau einer neuen Halle 1 zeigte sich, dass aus betrieblichen und städtebaulichen Überlegungen ein grosszügiger Neubau auf einer Teilüberdachung der Autobahn A1 vor dem Ostportal des Rosenberg隧nels die optimale Lösung wäre. Mit dem Bundesamt für Strassen ASTRA konnte vereinbart werden, dass im Jahr 2015 eine detaillierte Machbarkeitsstudie erstellt wird. Diese soll Ende 2015 Klarheit zur rechtlichen, technischen und finanziellen Realisierbarkeit bringen.

St.Gallen, Mitte März 2015

Dr. Elmar M. Jud, Verwaltungsrat

JAHRESRECHNUNG 2014

Erfolgsrechnung

Erträge	
Ordentliche Mitgliederbeiträge	272'260.00
Debitorenverluste	- 689.75
Kapital- und Wertschriftenertrag/neutraler Ertrag	3'076.60
Total Erträge	274'646.85
Aufwände	
Beitrag Geschäftsstelle	70'000.00
MWSt auf Beitrag Geschäftsstelle	5'600.00
Generalversammlung/Präsidium/Vorstand/Revision	15'793.90
Wirtschaftsgruppe Stadtparlament	767.80
Delegationen/Anlässe	11'021.00
Beiträge an Vereine/Verbände	100'558.00
Drucksachen/Kopien	12'684.00
Porti/Swisscom	7'019.50
Mitgliederwerbung	0.00
Einlage Fonds für Aktionen	50'400.00
Verschiedene Aufwände	434.75
Total Aufwände	274'278.95
Gewinn 2014	367.90
Kontrolltotal	274'646.85

Bilanz per 31. Dezember 2014

Aktiven			
Postcheck		60'729.95	
Bank		248'072.50	
Debitoren		1'535.60	
Debitor Verrechnungssteuer		992.15	
Verrechnungskonti/Transitorische Aktiven		18'000.00	
Wertschriften		17'002.00	
Anteilscheine OLMA		50'600.00	
Beteiligung Geschäftsstelle		1.00	
Passiven			
Kreditoren			22'769.45
Transitorische Passiven			2'238.45
Rückstellung OLMA-Zinsen			12'030.80
Rückstellung für Aktionen			295'000.00
Vermögen am 1.1.2014	64'526.60		
Gewinn 2014	367.90		
Vermögen am 31.12.2014			64'894.50
		396'933.20	396'933.20

Rückstellung Fonds für Aktionen 2014

Stand 1. Januar 2014		262'600.00
Abstimmung Marktplatz und Wahlen	18'000.00	
Zuweisung aus Rechnung 2014		50'400.00
	18'000.00	313'000.00
Stand 31. Dezember 2014	295'000.00	
	313'000.00	313'000.00

Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle

Gewerbe Stadt St. Gallen

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Verbandes Gewerbe Stadt St. Gallen, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Ferner bestätigen wir, dass die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

St. Gallen, den 24. Februar 2015

Freundliche Grüsse
inspecta treuhand ag

Dr. Leodegar Kaufmann
zugel. Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Roth
zugel. Revisionsexperte

BUDGET 2015

		Rechnung 2014	Budget 2015
	Einnahmen aus Beiträgen		
3000	Mitgliederbeiträge	272'260.00	265'000
	Diverses Einnahmen	0.00	0
3805	Debitorenverluste	- 689.75	- 1'000
	Total Ertrag	271'570.25	264'000
	Verwaltungsaufwand		
6500	Drucksachen/Kopien	12'684.00	16'000
6510	Telefon/Porti	7'019.50	7'000
6520	Beiträge an Vereine/Verbände	100'558.00	100'000
6530	Beitrag an Geschäftsstelle	75'600.00	75'600
6541	Organe (GV/Vorstand/Revision)	15'793.90	18'000
6543	Delegationen/Anlässe	11'021.00	15'000
6545	Wirtschaftsgruppe Stadtparlament	767.80	3'500
6590	Verschiedene Ausgaben	434.75	1'500
6600	Mitgliederwerbung	0.00	0
6611	Wahlen	0.00	0
6631	Einlage Aktionsfonds	50'400.00	30'000
	Total Verwaltungsaufwand	274'278.95	266'600
	Abschreibungen		
6800	Wertberichtigung Finanzanlagen	0.00	0
	Total Abschreibungen	0.00	0
	Finanzerfolg		
6900	Bankkreditzinsen/Spesen	0.00	0
6950	Erträge aus Bankguthaben	3'076.60	500
6960	Wertschriftenerträge	0.00	2'500
	Total Finanzerfolg	3'076.60	3'000
	a.o. Aufwand und a.o. Ertrag		
8500	a.o. Aufwand	0.00	0
8510	a.o. Ertrag	0.00	0
	Total a.o. Aufwand und a.o. Ertrag	0.00	0
	Steuern		
8900	Direkte Steuern	0.00	0
	Gewinn	367.90	400

Die Erläuterungen zum Budget 2015 erfolgen mündlich an der Generalversammlung.

Meine erste Nachfolgerin.



Meine erste Bank.

Weichen stellen. Erfahrung weitergeben. Zukunft sichern. Nur wer frühzeitig die Nachfolge regelt, hält seine Firma langfristig auf Kurs. Für diese grosse Verantwortung steht die St.Galler Kantonalbank mit Rat und Tat zur Seite und nutzt dazu ihr enges Beziehungsnetz zu erfahrenen Fachexperten in der Region. Das hat sie für viele KMU zur ersten Bank gemacht. sgkb.ch

Gemeinsam wachsen.



St.Galler
Kantonalbank